

# Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

TAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Wochentlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 4 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnzeitungsversand

Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hütten-Str. 35. Fernruf 195-80/81

27. Jahrgang / Nr. 119

Freitag, 28. April 1944

## Mordregiment der Sowjethorden Wüten der jüdischen Kommissare

Das deutsche Schwert wird Europa vor dem Chaos retten!

Berlin, 28. April (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung). Aus den Gebieten, die den Sowjets jetzt wieder in die Hände fielen, kommen Tag für Tag neue Nachrichten über das grauenvolle Schreckensregiment, das die Bolschewisten dort errichten. Diese bolschewistischen Terrormethoden sind hinreichend bekannt aus den mannigfachen Gebieten, die von den deutschen Truppen befreit wurden; die baltischen Länder, die Ukraine und nicht zuletzt auch jene früher polnischen Gebiete, in denen die Sowjets sich vorübergehend einnisten konnten, haben alle die gleichen Erfahrungen machen müssen. Überall wurden die Arbeiter verschleppt, Rechtsanwälte und Ärzte liquidiert, Kinder von ihren Eltern gerissen, Pfarrer erschossen; überall wütete die GPU, überall arbeiteten die berüchtigten „Genickschuß-Spezialisten“, über deren Wirken die Welt in Katyn ein besonders eindrucksvolles Bild erhielt. Wiederum beweisen diese Schreckensmeldungen mit aller Klarheit, was

Europa im Falle eines bolschewistischen Sieges zu erwarten hätte. Die gleichen Verbrechen, die die Sowjets jetzt in der Ukraine und in Bessarabien begehen, würden von ihnen überall begangen werden; überall würde Terror und brutale Gewalt regieren. Das ist das „sogenannte“ Regime, mit dem die Sowjets unseren Kontinent zu beglücken gedenken. Lange genug haben sie sich auf diesen Krieg vorbereitet, an dessen Ende dann die Bolschewisierung ganz Europas stehen sollte. Die Konferenzen von Moskau und Teheran haben gezeigt, daß die Anglo-Amerikaner nichts dagegen einzuwenden haben, wenn Europa dieses Schicksal beschieden wäre. Engländer und Amerikaner haben längst unseren Kontinent verraten, und nur die deutsche Wehrmacht vermag die Länder Europas und die Völker des alten Erdteils vor der Vernichtung durch die blutbefleckte Hand des Bolschewismus und seiner jüdischen Kommissare zu bewahren.

## Nebeneinander im Norden

Von unserem Mitarbeiter E. S. Hansen

Tiefgehender als in der Gegenwart ist die Zersplitterung des Nordens nie gewesen; zunächst die staatliche. Im Osten steht Finnland in schwerstem Kampf gegen die Gefahr des Sowjetimperialismus, Dänemark im Süden ist von der deutschen Wehrmacht in den Schutz des Reiches genommen worden, Island, weit westlich, hat sich der britischen und später amerikanischen Besatzung beugen müssen, und die felsige Halbinsel dazwischen, Skandinavien, wird durch die norwegisch-schwedische Grenzlinie zerschnitten. Mehrere Generationen hatten sich, bis der Zweite Weltkrieg diese Entwicklung herbeiführte, über die Frage vertraglicher Bindungen der fünf Staaten aneinander unterhalten; aber das Gespräch blieb akademisch. Die verantwortlichen Politiker hielten nichts von einem solchem Staatenblock, weil er den Gesetzen einer Großmacht unterworfen gewesen wäre. Der Norden war eine Ansammlung kleiner Staaten, und das wollte er bleiben.

Ohne Zweifel geht die Zersplitterung des Nordens noch viel weiter. Es sind die politischen Gegensätze, die auch in diesen Raum eingedrungen sind. Das leuchtet auf den ersten Blick nicht ein; denn Dänemark ist ebenso wie Schweden, und Island ebenso wie Finnland ein demokratisch regiertes Land, während nur Norwegen seinen eigenen Weg zu einem autoritären Regime gegangen ist. Der Gradunterschied ist indessen recht beträchtlich. Schweden ist so demokratisch, daß es den Kurs der großen westlichen Demokratien nicht nur bejaht, sondern auch dem benachbarten Finnland empfiehlt; dieses dagegen ist innerlich gefestigt genug, um seine Lebensinteressen über Fragen des Regimes zu stellen. Finnland wird von dem autoritären Norwegen gestützt und weiß selbst zu würdigen, welche Bedeutung die militärische und politische Sicherung Norwegens für den eigenen Kampf gewonnen hat, seitdem die feindliche Koalition das Ziel verfolgt, den Norden zu einem zweiten Iran zu machen.

Die Kluft zwischen Schweden und Norwegen mußte natürlich besonders klaffend werden; das erklärt sich leicht aus den politischen Gegensätzen Oslo und Stockholm, und die norwegischen Emigranten, die in Schweden gestlich aufgenommen wurden, haben nichts unterlassen, um sie zu erweitern, wo es ging. Weniger die Hand Quislings aber, die in kurzer Zeit Probleme beselzte, an denen vorher eine parlamentarische Kommission nach der anderen gescheitert war, ist es gewesen, die den Zorn der nordischen Demokratien ausgelöst hat; viel härter fühlten sie sich durch die neue kontinentaleuropäische Orientierung der norwegischen Politik getroffen. Wir haben hier den wunden Punkt des ganzen nordischen Problems; denn „der Norden“ als Begriff wurde mehr und mehr von der Demokratie gegen Deutschland in Anspruch genommen und, wie wir betonen, mißbraucht. Nur so konnten bei diesen Bestrebungen Leute eine führende Rolle spielen, die im Norden lebten, aber weniger nordisch waren als die Franzosen in der Normandie.

Es kann kein Zweifel bestehen, daß „der Norden“ etwas ganz anderes darstellt, als eine Vereinigung demokratischer Völker; er ist ganz offenkundig eine Gemeinschaft nordischer Nationen, die sich in ihrer Lebensart und Kultur verwandt sind und sich über die trennenden Linien hinweg ein starkes Bewußtsein dieser inneren Zusammengehörigkeit bewahrt haben. Der dänische Bauer in der Zeit des Absolutismus hat sich dem schwedischen nicht weniger verbunden gefühlt als sein Nachbar in der Zeit der Demokratie. Der Ausdruck „nordisch“, den man bewußt in dieser Form gebraucht, geht über dieses wesentliche Merkmal hinweg, indem er die geographische Lage Nordeuropas in den Vordergrund stellt; der richtigere Ausdruck dagegen wäre „nordgermanisch“. Welche großen Zusammenhänge eröffnen sich, sobald man dieses Wort verwendet! Es sind dieselben Zusammenhänge, die sich eben nicht eröffnen sollten. Das Nordgermanentum als rassischer Teil des Gesamtgermanentums, das den eigentlichen Kern Europas bildet, war es gerade, das Norwegen in den Mittelpunkt seines neuen nationalen Lebens stellte, und als Nordgermanen sind die besten Söhne des Nordens an die Ostfront gegangen, um für die Rettung und Verwirklichung der größeren germanischen Gemeinschaft zu kämpfen.

Der Ansturm des Ostens wird den Kreis der Einsichtigen im Norden noch wesentlich erweitern müssen, wenn es gelingen soll, in diesem Raum den natürlichen politischen Instinkt zu wecken. Er war in großem Umfang verlorengegangen, was schon Jahre vor Beginn des Krieges sehr deutlich beobachtet werden konnte, als die angebliche Gefährdung der „Südgrenze des Nordens“ — die immer noch da liegt, wo sie damals lag — in den Zeitungen die vorherrschende Rolle spielte, während die Sowjetunion gleichzeitig und unbe-



Erfolgswimpel der Nachtjäger  
Die Nachtjäger-Gruppe hat vor ihrem Gefechtsstand diesen Flaggmast errichtet, an dem bei jedem neuen Abschub der Gruppe ein neuer Wimpel aufgezogen wird

### Des Führers Dank

Führerhauptquartier, 27. April. Der Führer hat bekannt: Anlässlich meines 55. Geburtstages hat mir so viele gute Wünsche zugeeignet worden, daß es mir unmöglich ist, in jedem einzelnen Falle persönlich zu danken. Ich bitte deshalb auf diesem Wege alle jene, die mir Geburtstagsglückwünsche übersandt haben, meinen herzlichsten Dank entgegennehmen zu wollen. Adolf Hitler.

### Pétain in Paris

Paris, 27. April. Staatschef Marschall Pétain hat von Vichy kommand in Paris ein, um an einer feierlichen Messe für die Opfer der jüngsten englischen und amerikanischen Bombenangriffe in der Kathedrale von Notre Dame teilzunehmen. Vor der Kathedrale war die Garde républicaine aufmarschiert, in der Kathedrale selbst erwartete Kardinal Subard und Regierungschef Laval an der Spitze des Kabinetts den Marschall. Der deutsche Botschafter war vertreten durch den Gesandten von Bergen und durch den Sonderbeauftragten Marschall Pétain in Vichy, Gesandten von Leathe Fink. Ebenso war der Kommandant von Groß-Paris, Generalleutnant von Boineburg-Langsfeld, anwesend.

## Churchill leugnet vergeblich den Empire-Ausverkauf

Sch. Lissabon, 28. April (LZ-Drahtbericht). Die englische Regierung setzt die Mobilisierung der Geister zur Verteidigung des Empire gegen die übermächtig werdenden Verbündeten Amerika und Sowjetunion fort. Generallieutenant äußerte sich der britische Ministerpräsident persönlich zum erstenmal zu den verschiedenen Anträgen amerikanischer Kongreßmitglieder auf Abtretung verschiedener, bisher nachmittags auf 99 Jahre verpachteter britischer Stützpunkte an die Vereinigten Staaten, mit ernster Stimme: „Es ist nicht im allergeringsten die Rede von irgendwelcher Abtretung irgendwelcher Teile britischen Gebietes!“

Der amerikanische Funkkorrespondent Colingwood in London kann seinen Spott angesichts dieser Erklärung nicht ganz verbergen und bemerkt dazu: „Diese Auffassung, so können wir es auffassen, ist nunmehr die britische amtliche Haltung.“ Man weiß in Washington natürlich, daß mit Unterhauserklärungen der Bestand des Empire nicht mehr zu sichern ist. London sucht zwar jede schwache Stelle der amerikanischen Angriffsfront auszunutzen, vor allem die Unklarheit der amerikanischen Zielsetzung auf außenpolitischem Gebiet und die Gegensätze, die in Washington und London über die Gestaltung dieser Außenpolitik in der Nachkriegszeit bestehen. Man möchte in London, daß die Vereinigten Staaten zwar vielerlei Verpflichtungen übernehmen, vor allem den Schutz und die Erhaltung des Empire, aber man will gleichzeitig die amerikanischen Forderungen so stark wie möglich beschränken, unter allen Umständen aber „irgendwie“ das Empire in die Nachkriegszeit überbetreten. Man übersieht dabei nur den ständig wachsenden amerikanischen Imperialismus und seine kaum noch verhüllten Ziele, die auf die politische und wirtschaftliche Kontrolle der Welt gerichtet sind, wozu auch die Aufsaugung des britischen Empire gehört.

### Dewey Roosevelts Gegenkandidat

Kl. Stockholm, 28. April (LZ-Drahtbericht). In Washington wird jetzt mit Sicherheit angenommen, daß der eigentliche Wahlkampf

## „Prügeljungenpolitik“ gegen die neutralen Staaten

Heute nun sollen auch die Neutralen noch eingespannt werden, um Europa dem Bolschewismus auszuliefern. Man will sie bekanntlich unter Bruch aller völkerrechtlichen Bestimmungen zwingen, den Handel mit Deutschland einzustellen und in die Reihe unserer, das heißt in die Reihe der Feinde Europas einzutreten. Reuter kündigt jetzt weitere Schritte gegen Schweden an. Die Erklärungen Cordell Hulls und des parlamentarischen Sekretärs im USA-Ministerium für den Wirtschaftskrieg, Dingle Foot, werden in schwedischen Kreisen als Vorbereitung dieses neuen Erpressungsmanövers angesehen.

Indes werden auch die übrigen neutralen Staaten weiter unter stärkstem Druck gehalten. Das beweist eine in ziemlich herausforderndem Ton gehaltene Erklärung Edens im Unterhaus betreffend Portugal. England habe der portugiesischen Regierung, so drückt sich Eden aus, klargemacht, daß es ein Recht auf Einstellung der Lieferungen an Deutschland habe. Mit derselben Methode arbeitet man gegen Spanien, von dem, wie der Reuter-Korrespondent Randal Neale erklärte, ebenfalls die völlige Einstellung der Lieferungen gefordert wird. Man hofft, so erklärt der Reuter-Korrespondent dazu, in Kürze das Ziel erreichen zu können.

## Schwedischer Protest in Washington

Stockholm, 27. April. Das schwedische Außenministerium teilt mit: Die schwedische Gesandtschaft in Washington hat Protest bei der nordamerikanischen Regierung erhoben anlässlich der Überfliegung schwedischen Gebiets am 15. April in der Nähe der Laholmsbucht in Südwestschweden durch eine große Anzahl von Flugzeugen.

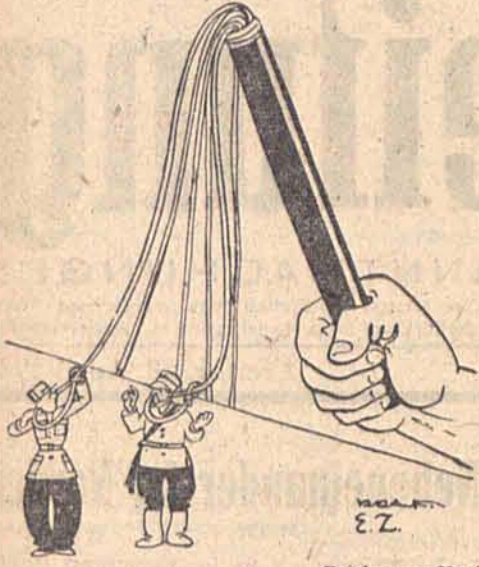
## Brasilien-Deutsche in der Heimat

Saarbrücken, 27. April. 132 deutsche Heimkehrer aus Brasilien, die am 15. April in Lissabon gelandet waren, haben inzwischen die Heimreise angetreten. Ein erster Transport traf am Dienstagabend in Saarbrücken ein. Im Namen von Gauleiter Bohle wurden die Heimkehrer auf dem Bahnsteig vom Amtsleiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Hübler, herzlich begrüßt. Von Saarbrücken aus traten sie die Weiterreise in ihre Heimatgauen an.



Auf einem Stützpunkt im hohen Norden  
schenkten die Soldaten der Künstlerin eines KdF-Betreuungsstrups einen Jungen Polarhund, der mit viel Freude begrüßt wurde.

Wenn alle Stricke reißen



Badoglio: „Du wirst sehen, lieber de Gaulle, nachdem wir mit Moskau angeknüpft haben, wird's mit uns gleich aufwärts gehen!“

merkt die unersandten Vorbereitungen zum Angriff auf den Norden von Ostkarelien und Murmansk her ebenso wie von der karelischen Landenge aus durchführte. Die wenigen Mahner zur Vorsicht gegenüber dem „Stoß gegen die Flanke der Welt“ hatten damals denselben schweren Stand, den sie auch heute noch in gewissen nördlichen Staaten haben, obwohl man jetzt das Weiße im Auge des Bolschewismus sehen kann. Möchten die Demokraten sich vor dem Nationalsozialismus fürchten — zuerst hätten sie Patrioten sein müssen; aber offenbar war die Reihenfolge umgekehrt.

Von diesen Kreisen konnte man noch viel weniger erwarten, daß sie eine Bedrohung des Nordens vom Westen her anerkennen würden. Daß sie dennoch vorhanden war, beweist das Sternbanner auf Island. Diese nordgermanische Insel gehört heute zu den See- und Luftstützpunkten, die im „amerikanischen Jahrhundert“ wenig oder keine Aussicht haben, ein selbständiges nationales Dasein zurückzugewinnen. Das offene Bekenntnis Islands zu seiner Zusammengehörigkeit mit dem Norden war ein tapferes Zeugnis unvergessenen Ahnen-erbes; es war aber eine unzureichende Waffe gegen die in jeder Form vorgetriebene Yankee-invasion, und was der übrige Norden bisher aus Washington vernommen hat, ist der „gute Rat“, sich in der Außenpolitik eng an die Sowjetunion anzulehnen...

Durch diesen doppelten Griff Moskaus und Washingtons hat das Schicksal, das jahrzehntelang in der wirtschaftlichen und sozialen Blüte die Isolationspolitik der nördlichen Staaten zu rechtfertigen schien, seinen Spruch revidiert. Es ist lediglich auf den Kampf der deutschen Jugend gegen den Osten, und an ihrer Seite auf den entschlossenen Widerstand Finnlands zurückzuführen gewesen, wenn diese Revision nicht im Zuge einer Katastrophe erfolgt ist. Der Weg des Nordens in diesem Kriege zeigt klar und eindeutig, daß eine politische Herauslösung aus dem kontinentalen Zusammenhang unmöglich und verderblich ist. Durch eine feste Verankerung in einer höheren europäischen Ordnung allein können die Gefahren des staatlichen Nebeneinanders gebannt werden.

Malden-Dienstzeit im RAD.

Berlin, 27. April. Der Führer hat den Erlaß über die Dauer der Dienstzeit im Reichsarbeitsdienst der weiblichen Jugend vollzogen. Danach beträgt die Dienstzeit für die in der Luftverteidigung eingesetzten und für alle für diesen Einsatz vorgesehenen Arbeitsdienstpflichtigen 1 1/2 Jahre, wird also um ein halbes Jahr verlängert. Für alle übrigen Dienstpflichtigen bleibt die einjährige Dienstzeit (einschließlich Kriegshilfsdienst) bestehend. Der Reichsarbeitsführer Reichsminister Hierl hat die zur Durchführung erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften erlassen. Die zur Zeit im Kriegshilfsdienst befindlichen Arbeitsdienstpflichtigen werden zwischen dem 15. und 20. Mai 1944 entlassen. Die Überführung des Ersatzes folgt dementsprechend. Alle Arbeitsmädchen im Luftwaffeneinsatz kommen nach Erlaß des Führers im Herbst 1944 zur Entlassung.

Das Geheimnis der Seeklause

Von Gustav Renker

84) Urheberschutz: Prometheus-Verlag, Gröbenzell
„Der kann wenigstens französisch. Mein Lieber, dir ist es in den Kopf gestiegen, weil du Ortskommandant bist. Mag sein, daß du dazu taugst! — aber auch das ist noch nicht bewiesen. Was habt ihr denn schon Großes gemacht? Euer fünfzehn einern, der allein war, ein Aug' herausgeschlagen. Oder einschichtige Bauern überfallen und verprügelt.“
„Du redest, als gehörtest du noch zu denen oben.“
„Weißt recht gut, daß ich nicht zu den Deutschen gehöre. Aber andere Kerle als ihr sind sie doch.“
„Geh halt wieder hinauf zu deinem Jäger, ehbevor ich ihm die Därme herausreißen tu. Ich hab noch eine Rechnung mit ihm.“
„Du!“ lächelte sie eiskalt. Je hitziger er wurde, desto kühler blieb sie. Das war ihre Überlegenheit, die ihn rasend machte.
„Wann geht ihr denn das Rebellennest ausheben?“ stichelte sie weiter. „Alle Tage prahlt ihr, wie ihr die Bergwölfe ausräuchern werdet. Ich wart schon so hart drauf.“
Er entsann sich seiner Würde und wurde steif, gespielt förmlich. „Das verstehst du nicht. Das ist militärisches Geheimnis und nichts für Frauenzimmer.“
„Aber geh! Ich glaub eher, euer Geheimnis besteht darin, daß ihr in der ‚Couronne‘ jeden Abend auf Staatskosten saufen tut. Schöne Helden seid ihr!“

Brüchige Allianz zwischen Washington und London

Kl. Stockholm, 28. April (LZ-Drahtbericht). Der stellvertretende nordamerikanische Außenminister Stettinius hat seine seit Karfreitag geführten Londoner Besprechungen abgeschlossen. Über das Ergebnis der dreiwöchigen Verhandlungen weiß man nur, daß ein offener Bruch, der am Beginn ernstlich drohte, vermieden werden konnte. Daß die Verhandlungen haarscharf an einem solchen vorbeiführten, ging auch schon daraus hervor, daß Eden die Zeit der Anwesenheit von Stettinius dazu benutzte, um in Urlaub zu fahren; er wollte so einer Reihe peinlicher Reibungen ausweichen, die sich aus den gegenseitigen Auffassungen ergeben hatten. Nur die Furcht vor einem öffentlichen Skandal hat die Verhandlungspartner davon zurückgehalten, die Unvereinbarkeit ihrer Ansichten in öffentlichen Erklärungen darzulegen. Das ändert aber nicht die Tatsache, daß zwischen der Außenpolitik der Vereinigten Staaten und derjenigen Großbritanniens grundlegende Unterschiede bestehen; die Allianz zwischen London und Washington ist innerlich völlig ausgehöhlt und beide Partner versuchen, sich so viele Knüppel zwischen die Beine zu werfen als überhaupt nur möglich ist. Das Verhandlungsprogramm zwischen Eden und Stettinius umfaßte folgende sechs Hauptpunkte: das Verhältnis Washingtons und Londons zum de Gaulle-Ausschuß, die Forderungen Washingtons nach Überlassung weiterer Luft- und Flottenstützpunkte, die Regelung der Handelsschiffahrt nach dem Kriege, die Pacht- und Leihlieferungen, den Ölkonkurrenzkampf im Nahen Osten sowie die Einstellung beider Länder zu den Fragen der internationalen Sicherheit. Lediglich über den vierten Punkt ist eine Einigung erzielt worden, und zwar in dem Sinne, daß die Pacht- und Leihliefe-

rungen der Vereinigten Staaten an Großbritannien um ein weiteres Jahr verlängert werden. In allen anderen Fragen war eine Übereinstimmung der Ansichten nicht zu erzielen.

Aufgeflogene Emigrantenregierung

Kl. Stockholm, 28. April. (LZ-Drahtbericht.) Die meuternden Matrosen der drei vor Anker liegenden griechischen Schiffe haben bedingungslos kapituliert. Sie sind von britischen Marinesoldaten entworfen und gefangen genommen worden. Der Zerstörer „Creta“ ist von britischen Marinemannschaften besetzt worden. Die Meuterei unter den Griechen, die sowohl Marine- als auch Landtruppen umfaßte, gilt als erloschen. Ihre politischen Folgen aber sind noch nicht zu übersehen. Die Emigrantenregierung Veniselos ist zurückgetreten. Im Auftrag des Königs versucht jetzt Kapandreu, ein neues Emigrantenkabinett zu bilden. Kapandreu ist Sozialdemokrat; er bemüht sich nach dem Muster Badooglio, ein Volksfrontkabinett zu bilden.

Der Sowjetbetrug mit den „selbständigen“ Staaten

Genf, 27. April. Das auf der letzten Sitzung des Obersten Sowjets Ende Januar den 16 Sowjetrepubliken zugestandene Recht, eigene Außenkommissariate zu errichten, wurde im Lager der Anglo-Amerikaner und ihres Gefolges als Beweis dafür hingestellt, daß damit die Bundesrepubliken der Sowjetunion wachsende Selbständigkeit bekämen. In dem auf der gleichen Sitzung des Obersten Sowjets bestätigten Budget der 16 Bundesrepubliken für 1944 sind jedoch keine Posten zu finden, aus denen diese Republiken die aus ihren neuen

So behandelt England Kriegerfrauen

Genf, 27. April. „Reynolds News“ berichtet über den Fall einer englischen Kriegerfrau aus Watford, die zusammen mit ihren Kindern vor einiger Zeit wegen Vagabundens aufgegriffen und dem Schnellrichter vorgeführt wurde. Vor Gericht erklärte die Frau, daß sie darauf angewiesen sei, von Ortschaft zu Ortschaft zu laufen, um wenigstens für die Kinder für die Nacht ein Unterkommen erbetteln. Alle ihre Vorstellungen bei den Behörden seien bisher vergeblich gewesen, gleich sie durchaus zahlen wolle und zahlen könne. Die Frau wurde schließlich ihren Kindern in ein Arbeitshaus gesteckt. Von dort mußte sie jedoch bald in ein Krankenhaus übergeführt werden, da sie ihrer Verdunkelung erlag. Als die Frau schließlich wieder entlassen werden sollte, unternahm einen Selbstmordversuch, weil sie nicht wieder in das Arbeitshaus zurückwolle. Sie müsse unschuldige Menschen in einem Lazarett leiden,“ schreibt das Blatt dazu, „in dem Wohnungen und Häuser in den Großstädten teilweise leerstehen.“

Durchsichtige Nachkriegsgeschäfte mit Moskau

Kl. Stockholm, 27. April (Eigenmeldung der LZ.). Zur Zeit finden sowohl in London als auch in Washington Verhandlungen über die Finanzierung des Wiederaufbaus in der Sowjetunion statt, und es ist bemerkenswert, daß sich sowohl die britischen als auch die zuständigen nordamerikanischen amtlichen Stellen weigern, über diese Verhandlungen nähere Mitteilungen zu machen. Über die in London geführten Verhandlungen macht die „Sunday Times“ einige Andeutungen, aus denen hervorgeht, daß die Sowjetunion die britische Industrie weitgehend in den Dienst des Wiederaufbaus in der Sowjetunion einspannen will. Die Sowjetunion wird in der Zeit nach dem Kriege einen praktisch unbegrenzten Bedarf an Maschinen und Industrieerzeugnissen haben. Sie will in möglichst großem Umfange aus Großbritannien importieren, wobei allerdings die finanziellen Fragen große Schwierigkeiten bereiten,

denn in der ersten Zeit werden die sowjetischen Gegenlieferungen kaum ins Gewicht fallen. Bei den zur Zeit schwebenden Verhandlungen handelt es sich also darum, schon jetzt möglichst hohe Bankkredite mit Staatsgarantien für die britischen Exporteure zu sichern. New Yorker Blätter berichten, daß sich dreißig große nordamerikanische Industriebetriebe verpflichtet haben, unmittelbar nach Beendigung des Krieges Waren im Werte von 1 1/2 Milliarden Dollar an die Sowjetunion auszuführen. Die Lieferfrist beträgt sechs Monate. Der Moskauer „Observer“-Korrespondent meldet dazu ergänzend, daß insgesamt Lieferungen von 2 1/2 Milliarden Dollar von den Vereinigten Staaten an die Sowjetunion vorgesehen sind, die unmittelbar nach Beendigung der Feindseligkeiten durchgeführt werden sollen. Die entsprechenden Bankkredite sollen bereits sichergestellt worden sein.

Schwere Verluste der Sowjets am unteren Dnjestr

Drei feindliche Schnellboote nördlich Elba versenkt / 49 Bomber abgeschossen

Aus dem Führerhauptquartier, 27. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Raum von Sewastopol führten die Sowjets auch gestern nur vergebliche örtliche Angriffe. Eine Schlachtfliegergruppe unter Führung des Majors Frank vernichtete in der Zeit vom 12. bis 28. April über der Krim in Luftkämpfen 106 feindliche Flugzeuge und zerstörte 28 weitere am Boden. Am unteren Dnjestr setzten die Bolschewisten ihre Angriffe fort. Alle Durchbruchversuche wurden unter hohen Verlusten für den Feind zerschlagen. Verbände der Luftwaffe griffen wirksam in diese Kämpfe ein. Nördlich Jassy traten die Sowjets mit starken Kräften zum Angriff an. Sie scheiterten am zähen Widerstand der deutschen und rumänischen Truppen. Örtliche Einbrüche wurden abgeriegelt. In diesem Kampfraum hat sich am 25. April ein Sturmgeschützverband der Panzergrenadierdivision Großdeutschland unter Führung von Oberleutnant Diddens besonders ausgezeichnet.

Jagdbombern. Hierbei wurden drei feindliche Schnellboote versenkt, zwei davon durch Kampffähren der Kriegsmarine. Zwei feindliche Flugzeuge wurden zum Absturz gebracht. Die Insel Mijet im Adriatischen Meer wurde nach harten Kämpfen von kommunistischen Banden gesäubert.

Im Landekopf von Nettuno führten örtliche eigene Angriffe zu Stellungsverbesserungen. Feindliche Gegenstöße blieben ohne Erfolg. Von der Südfont wird nur beiderseitige Stofftruppentätigkeit gemeldet.

In der Nacht zum 25. April kam es im Seegebiet nördlich Elba zu wiederholten harten Gefechten zwischen leichten Seestreitkräften und feindlichen Zerstörern, Schnellbooten und

Nordamerikanische Bomber flogen gestern in den Raum von Braunschweig ein und warfen aus einer geschlossenen Wolkendecke planlos Bomben, die nur geringe Schäden anrichteten. Trotz schwieriger Abwehrbedingungen wurden acht feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht. In der vergangenen Nacht drangen einzelne feindliche Flugzeuge in den mittel- und norddeutschen Raum ein. Britische Bomberverbände führten Terrorangriffe gegen Orte im Ruhrgebiet und in Südwestdeutschland. Es entstanden zum Teil erhebliche Schäden, vor allem in Essen und Schweinfurt. Die Bevölkerung hatte Verluste; Luftstreitkräfte vernichteten 41 viermotorige Bomber.

In der Nacht zum 26. April stießen deutsche Torpedoboote westlich des Golfes von St. Malo auf einen Verband britischer Kreuzer und Zerstörer. In hartem Kampf wurden den feindlichen Einheiten schwere Beschädigungen durch Torpedo- und Artillerietreffer zugefügt. Ein eigenes Torpedoboot ging verloren.

Schwere deutsche Kampffliegerverbände setzten in der vergangenen Nacht die Angriffe gegen Schiffsansammlungen an der englischen Südküste mit guter Wirkung fort.

Rechten erwachsenden Ausgaben tragen konnten. Das ist ein neuer Beweis dafür, daß angebliche Selbständigkeit dieser Republik nur eine Finte ist, für die demokratische Schwachköpfe bestimmt, die das Sowjetregime zu einer demokratischen Staatsform machen möchten und deshalb auf jeden Bluff des Kremls hereinfallen.

Jagdflieger rammt den Gegner

Berlin, 27. April. Bei dem Einflug nordamerikanischer Bomber im mittel- und norddeutschen Gebiet in den Mittagsstunden des 27. April führte Ritterkreuzträger Hauptmann Harder seine Gruppe mehrfach mitten in den feindlichen Verband. Hauptmann Harder selbst stürzte in 5000 Meter Höhe mit seiner Me 109 ein viermotoriger Bomber an. Bereits nach dem ersten Feuerstoß schoß er den rechten Außenmotor seines Gegners in Brand, worauf der feindliche Flugzeug abstürzte und am Boden explodierte.

Kurz darauf setzte sich Hauptmann Harder hinter einen weiteren viermotorigen Bomber. Als er in gute Schußposition gekommen war, hatte der deutsche Jagdflieger Ladehemmung. Er entschloß sich, das feindliche Flugzeug zu rammen. Der Rammstoß gelang, Hauptmann Harder verließ seine durch den Zusammenstoß ebenfalls beschädigte Me 109 mit dem Fallschirm, während sein Gegner in die Tiefe stürzte und am Boden verbrannte. Harder zielte damit seinen 49. und 50. Luftsieg.

Weinbrand in Flammen

Lissabon, 27. April. In einem Weinlager der Firma Ferrerinha in Gaia bei Porto brach am Mittwoch ein Feuer aus, das das gesamte Lager zerstörte, wobei 4000 Kisten mit Weinbrandflaschen sowie 700 Fässer mit Weinbrand verbrannten; außerdem wurden 400 000 leere Flaschen vernichtet. Infolge der Hitze explodierten die Weinbrandflaschen und Handgranaten. Der Schaden wird auf einige Millionen Escudos geschätzt; der Weinbrand war für den Export nach Nordamerika bestimmt.

Der Ring um Imphal

Tokio, 27. April. Der japanische Druck Dimapur, den wichtigen feindlichen Stützpunkt an der Bahnlinie von Bengalen nach Assam, hat erheblich zugenommen. Der Feind verteidigt durch Heranführung von Verstärkungen Artillerie und sonstigen schweren Waffen diesen Druck zu begegnen, doch gewinnt die japanische Offensive von Kohima in westlicher Richtung weiter Raum. Der Raum von Kohima selbst ist inzwischen vollständig vom Feinde säubert worden; dadurch schließt sich der Ring um Imphal immer enger, die Entscheidungsschlacht steht bevor.

Der Führer hat auf Vorschlag von Reichshauptminister Rust den Ministerialrat Dipl.-Himmeler zum Ministerialdirigenten ernannt.

Die nordamerikanischen Marinebehörden haben die notwendigen Reparaturen an dem im New Yorker Hafen liegenden französischen Luxusdampfer „Mandie“ bis nach Kriegsende verschoben, da Arbeitskräfte fehlen.

Verlag und Druck: Litmannecker Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt G. m. b. H., Verlagsleiter: Wilhelm Matzopf (r. Z. Wehrmacht) u. V. Berndt (Bürger). Hauptverleger: Dr. Kurt Pfaffler, Lissabonstraße. Für Anzeigenpreisliste 3.

in der Armee. Oder — ja, das wird's sein — zum Maire werden sie mich machen!“

Er rannte in der Stube umher, holte seinen Säbel, se'n Gewehr, stülpte den Federhut auf den Kopf.

„Wart, Karl!“ hielt ihn jetzt Milana zurück. „Die Sonntagsjoppen zieh an. Und die leichten Schuh — kannst doch nicht mit den Nageltretern vor dem Herrn Oberst stehen.“

Vergessen war der Streit, sie putzte und säuberte an ihm herum.

„Komm endlich!“ sagte der andere und zerrte ihn am Ärmel hinaus.

Der Oberst saß in der „Couronne“, welche Bröglers Witwe weiterführte, vor einer Flasche Wein und trommelte ungeduldig mit den Fingern auf dem Tisch. Den Kellner, der beginnen wollte, die Speisefolge herunterzuschmarren, hatte er angeblasen und nur gefragt, wann der Kerl endlich käme. Das klang weder nach Auszeichnung noch Offizierswürde. Endlich stapfte Popernig an, stellte sich stramm hin und meldete sich als Hauptmann der Illyrier.

Der Oberst hatte im Laufe seines Aufenthalts in Klagenfurt einigermaßen Deutsch gelernt.

„Kann Er nicht Französisch?“

„Nein, tut mir leid, Herr Oberst. Ich lern mit dem besten Willen.“

„Also nein! Red Er nicht so viel, knapp, militärisch. Compris!“

„Jawohl, zu Befehl!“ stammelte Popernig und sah ängstlich den Mann an, den er soeben seinen guten Freund genannt hatte. Es gehörte nicht viel Menschenkenntnis dazu, um

zu erkennen, daß hier ein scharfer Wächter. Aus dem hageren braunen Gesicht napoleonischen Offiziers funkeln herrliche Augen, Haar und Bart schienen gestäubt mit Igelstacheln.

„Was macht Er eigentlich immer?“ fuhr plötzlich los, doch der Ton der Frage klang nicht nach glattem „Comment vous portez-vous?“

„Ich — ich — was soll ich machen —“

„Ich meine, Er hat doch ein Amt. Er ficht hier über diese Leute, diese Miliz, wie ihr's nennt. Frankreich hat dazu Geld geben für Waffen, Sold und Verpflegung, eine zuverlässige Truppe Einheimischer Verfügung zu haben.“

Popernig spürte wieder Fahrwasser vor dem Kiel. „Oh, Herr Oberst, fleißig sind wir alleweil fleißig. Tun exerzieren, Patrouillen gehen, Posten stehen schießen —“

„Saufen und raufen!“ blies der Oberst durch die Zähne.

Über das Saufen schien Popernig sich nicht weiter auslassen zu wollen, doch das Raufen legte er dahin aus, daß man hier und da die guten Personen einer Denkart verabreicht müsse.

„Und die da oben?“ deutete Dechanel auf den Hand irgendwohin in die Luft.

Bauern am See — sind die etwa gut?“

„Ojeh, die hellen Teufel sein!“

„Entziehen sich dem Dienst, was? Nehmen Dienstverweigerer in Scharen auf? Konspizieren mit den Preußen, den Erzfeinden Seiner Majestät. Stimmt's?“

(Fortsetzung folgt)



Aus unserem Wartheland

Ein Gutsschloß als Kreisschulungsburg

Eine bedeutsame Kreisarbeitstagung hielt Kreisleiter V. i. A. Schlick mit den Kreisamtsleitern, Ortsgruppenleitern und Führern der Gliederungen im Sitzungssaal der Stadtvierung Weichselstadt ab.

Karschnitz

Prämie für Seidenraupenzucht der Schule. Die Seidenraupenzucht der Schule Karschnitz im vergangenen Jahre hatte guten Erfolg.

Freihaus

Deutsches Haus in Krobanow. In der Ortschaft Krobanow (Amtsbezirk Freihaus-Land) wird die frühere Schule jetzt als Deutsches Haus benutzt.

Litzmannstadt-Land

Die Dachsparren fingen Feuer. Am 22. d. M. entstand in dem Viehstall mit Futterküche einer deutschen Landwirtin in Alt Stanislaw (Amtsbezirk Beldau) ein Brand, dem der Dachstuhl zum Opfer fiel.

Gemüse- und Kartoffelbeete statt der „Ziergärten“

Der Winter ist vorbei, das Frühjahr, das erfahrungsgemäß im Warthegau sehr kurz ist, wird bald vom warmen Sommerwetter abgelöst werden.

Aber leider mußten wir auch feststellen, daß manches sehr gut brauchbare Land ungenutzt liegen blieb oder gar mit Rasen eingegast wurde.

Neue Amtskommissare eingeführt

Der Amtskommissar Schweitzer in Lancelinstadt wurde mit der Führung der Geschäfte des Amtskommissars in Löwenstadt (Stadt Land) beauftragt, nachdem der bisherige wienstädter Amtskommissar Raebiger an den Landratsamt in Leslau versetzt worden ist.

L. Z.-Sport vom Tage

Auftrag zur DKVM. 1944. Sportaufseher Kriewald erläßt folgenden Auftrag: Der Start zur diesjährigen Deutschen Kreisläufer-Meisterschaft (DKVM.) steht nahe bevor.

Polnisches Vagabundenleben brachte die Todesstrafe

Der 25jährige, im Kreise Hermannsbad geborene Pole Stanislaw Gajewski war ein Mensch, der schon vor dem Kriege wegen Diebstahls und Betruges bestraft worden war.

Kalisch

Ein Holzdieb gefaßt. Von einem Wachmann des Litzmannstädter Wach- und Schutzdienstes wurde am Bahnhof ein Holzdieb gefaßt und der Polizei übergeben.

Verdunkelungsünder bestraft

Ba. Es ist selbstverständliche Pflicht eines jeden — zumal jetzt im Zeichen des verschärften Bombenterrors unserer Feinde — die Verdunkelungsvorschriften auf das Gewissenhafteste einzuhalten.

FAMILIENANZEIGEN

Statt Karten. Ihre am 29. April 1944 um 20 Uhr in der St. Trinitatis-Kirche stattfindende Trauung zeigen an: GEB. BENNO SCHERFER, HELLA PETER, Litzmannstadt, Trommelstraße 16.

Hart und schwer traf uns die traurige, noch immer unfaßbare Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann, treuer Freund Vater seiner drei Söhne, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Gesehnte Valentin Schwarz geb. am 23. 8. 1908 in Wiesenberg (Gal.), am 7. 3. 1944 im Osten in treuer Pflichterfüllung für seine geliebte Heimat sein junges Leben gab.

Ich erlief die traurige Gewißheit, daß mein innig geliebter Mann, treuer Vater seines Kindes, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der Obergrenadier Franz Ipsen kurz vor Vollendung seines 35. Lebensjahres in treuer Pflichterfüllung für Führer und Großdeutsches Land am 11. 3. 1944 im Osten gefallen ist.

Nach langem schwerem Leiden verschied am 26. 4. 1944 mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, der Telegrafeningenieur I. R. Fritz Moser im 71. Lebensjahr.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt, Nr. 172/44. Abrechnung der Fleischer, Einzelhändler, Bäcker, Kantinen, Gaststätten usw. in der 62. Periode.

175/44. Ausgabe von Kochfleisch. Bei nachstehenden Fischkeilverteilern kommen ab sofort 250 g Kochfleisch auf den Abschnitt 3 der Fischkarte zur Verteilung:

Arbeitsamt Litzmannstadt. Betrifft: Lohntransfer ausländischer Arbeitskräfte durch die Deutsche Bank. Vom 1. März 1944 an sind die Lohnsparrisparnisse der Arbeiter und Angestellten aus Belgien, Bulgarien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Italien, Norwegen, Serbien und Ungarn von Einsatzbetrieben mit dem Sitz im Amtsbereich meines Arbeitsamtes bei der Lohntransferstelle der Deutschen Bank, Filiale Litzmannstadt einzuzahlen oder an diese Stelle zu überweisen.

Suche zu sofortigem Antritt jüngerer Destillateur oder Weinküfer für meine Likörfabrik und Weingroßhandlung im Warthegau. Zuschriften unter A 2913 an L.Z. erbeten.

Suche zu sofortigem Antritt jüngerer Destillateur oder Weinküfer für meine Likörfabrik und Weingroßhandlung im Warthegau. Zuschriften unter A 2913 an L.Z. erbeten.

THEATER

Stadt. Bühnen, Theater Moltkestraße. Freitag, 28. 4. 1930. „Tieland“, H.-Miele, Teilverk. — Sonnabend, 29. 4. 18. „Peer Gynt“, S.-Miele, Teilverk. — Sonntag, 30. 4. 15. „Die verkaufte Braut“, Freier Verkauf.

FILM THEATER

Ufa-Casino — Adolf-Hitler-Straße 67. 14.30, 17 u. 19.30. 4. Wochel Letzte Tadel. Erstaufführung. „Die Feuerzangenbowle“ mit Heinz Rühmann. Vorverkauf ab 11 bis einschl. Montag, d. 1. 5. Sonnabend bis einschl. Dienstag 12.30. Jugendvorstellungen: 1. „Tischlein deck dich“, 2. „Kasper kauft ein Haus“.

FREIHAUS — GLORIA-LICHTSPIELE

16.30, 19. Sonntag auch 14. „Kensche Sünden“. 17.30, 20. „Venus“. 17.30, 20. Sonntag auch 15. „Die Jungfer vom Bischofsberg“.

KABARETT — VARIETE

Kabarett „Tabarin“, Schlageterstr. 94. Im April: „Schlager auf Schlager! Einlaß täglich 18.30 Uhr. Vorverkauf von 12-14 und ab 18 Uhr.“ Apollo-Variete, Adolf-Hitler-Str. 243. „Köstliches Variete“ im April. Aus dem Programm: Polly Pieter — das Berliner Wäschemädel / Willi Lilie — Humor am laufenden Band / 4 Livern — akrobatische Sensation auf Kugeln u. a. m. Werktags: 19.30, sonntags: 16 und 19.30 Uhr. Kartenvorverkauf: Adolf-Hitler-Str. 67.

KOLLEGE kommt gleich. Ein Tobis-Film nach dem gleichnamigen Lustspiel von Wilhelm Lützow. In den Rollen: Fritz Kampers, Ursula Heikinen. Spielleitung: Karl Anton.

EUROPA. Erstaufführung „Die beiden Schwestern“. Ein Berlin-Film mit Gisela Lützow, Marina von Ditmar, Ida O. W. Fischer, Georg Alexander.

CAPITOL. Erstaufführung! WENN DIE SONNE WIEDER SCHEINEN WIRD.

WENN DIE SONNE WIEDER SCHEINEN WIRD. Ein Terra-Film mit Paul Wegener, Paul Klüger, Bruni Löbel, Hans Koppenthaler, Ernst Waldow, Hans Jansen.

Vertical text on the right edge, including 'TAGE', '27. Jahrgang', 'Die Ver...', 'Dresden, 2...', 'Die Beste...', 'Ein U...', 'Berlin, 25...', 'Washington...', 'das USA...', 'sich umge...', 'lassen bek...', 'recht geht...', 'ist auch oft...', 'sich diesen...', 'Charleston...', 'Offenheit:', 'Flügezeu...', 'französisch...', 'fabriken m...', 'und die Be...', 'Vorkämpf...', 'über Recht...', 'neutralen U...', 'kericht u...', 'umbrange...', 'führung sei...', 'Aber es s...', 'das die G...', 'Anglo-Ame...', 'Freistaat I...', 'hängt ihm...